

Dividenden Nach einem Ja zur Steuerreform werden private Schweizer und ausländische Aktionäre mehr Steuern zahlen. Die Ausschüttung steuerfreier Dividenden wird eingeschränkt.

Das Eldorado verschwindet

ANDREAS VALDA

Es ist Anfang Mai 2018 in Bern. Die Wirtschaftskommission des Ständerates berät die Steuerreform, über die in neun Tagen abgestimmt wird. 13 Parlamentarier suchen verzweifelt nach einem Kompromiss zwischen links und rechts. Die Linke will zusätzliche Steuereinnahmen, die Rechte verteidigt das wirtschaftsfreundliche Steuersystem. Die Lage ist angespannt. Niemand will sich bewegen.

Dann stellt ein Bürgerlicher den Antrag, dass die Praxis der steuerfrei ausgeschütteten Dividende einzuschränken sei. Warum? Weil sie zur Umgehung der Steuerpflicht durch Aktionäre einlädt. Und weil Konzerne viel mehr profitierten als kleine und mittelgrosse Betriebe. Eine neue Rückzahlungsregel sollte ins Gesetz geschrieben werden. Sie besagt, dass der Anteil der steuerfreien Dividende maximal die Hälfte der gesamten Ausschüttung betragen darf, also beispielsweise 3 Franken steuerfrei und 3 Franken normal besteuert. Die neue Regel soll nur für kotierte Firmen gelten.

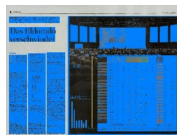
Den Ständeräten ist klar, dass grosse Steuerberater wie PwC dagegen lobbyieren würden. Sie hatten Konzerne jahrelang darin beraten, wie Steuern im Interesse von Aktionären zu optimieren seien. Die steuerfreie Dividende wurde als entscheidender internationaler Standortvorteil gepriesen. Ausländische Aktionäre könnten damit auf legale Weise die Verrechnungssteuer von 5 bis 15 Prozent umgehen können. Diese als Kapitaleinlageprinzip bezeichnete Möglichkeit

ist mit der von Bundesrat Hans-Rudolf Merz geführten Unternehmenssteuerreform II eingeführt worden.

Die Politiker rechnen also mit erbittertem Widerstand, aber ein neuer Gegner überrascht sie: die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV). Sie legt sich quer gegen jede Einschränkung. «Die ESTV hat den Teufel an die Wand gemalt, sollte die heutige liberale Praxis ändern», sagt ein bürgerlicher Politiker. Das Amt warnt vor grossen Nachteilen im Steuerwettbewerb und beschwört eine Schwächung bei der Ansiedlung ausländischer Konzerne.

Sinkender Trend der «steuerfreien Dividende»

Alles Makulatur. Denn eine exklusive Umfrage der «Handelszeitung» unter 38 kotierten Firmen zeigt ein anderes Bild. Die grosse Mehrheit bedauert die politisch beabsichtigte Einschränkung der Ausschüttungspraxis offenbar nicht. 38 Firmen sind es, die heute potenziell steuerfreie Dividenden ausschütten können: Nur fünf davon äussern die Sorge, dass ihre Aktionäre sie als weniger attraktiv betrachten könnten, so Galenica, GAM, Julius Bär, Lafarge Holcim und U-Blox. Etliche antworteten, dass eine Einschränkung «kaum» oder «keine Rolle» spiele, darunter Cembra Money Bank, Landis+Gyr, Mobimo, Zug Estates und OC Oerlikon. Ein Firmensprecher, der nicht namentlich zitiert sein will, sagte gar: «Wir hatten noch nie eine Rückmeldung! Kein Aktionär gratulierte uns bisher



dafür, dass wir Dividenden steuerfrei ausschütten.» Der Glanz des Eldorado ist also verblasst.

Wie ist die Umfrage zustande gekommen? In einer Liste des UBS Chief Investment Office vom November sind 38 Firmen verzeichnet mit Potenzial zur steuerfreien Ausschüttung. Sie wurden von der «Handelszeitung» kontaktiert. Erfragt wurde die Art der Dividende (steuerfrei/nicht steuerfrei) und deren Entwicklung 2017

Was bedeutet «steuerfreie Dividende»?

Den Begriff verwenden alle Firmen in ihren Jahresberichten, die eine solche Ausschüttung vornehmen. Doch eine «steuerfreie Dividende» gibt es nicht. Es handelt sich um eine steuerfreie Rückzahlung der Kapitaleinlagerreserve (KER). Sie entsteht, wenn Investoren für eine Aktie mehr als den Nennwert zahlen. Wenn etwa eine Aktie der Flughafen Zürich AG 162 Franken kostet und der Nennwert 10 Franken beträgt, fließen 152 Franken in die Kapitalreserve. Daraus wird die steuerfreie Dividende ausgeschüttet. Eine normale Dividende muss von Privaten versteuert werden. Aktionäre im Ausland berappen eine nicht erstattbare Verrechnungssteuer.

1381

Milliarden Franken betragen die vom Bund bewilligten Kapitalreserven aller Firmen zur steuerfreien Auszahlung.

13

kotierte Unternehmen von befragten 38 haben keine Reserven mehr für steuerfreie Dividenden.

1

Unternehmen tätigt die Ausschüttung, wie es die

Steuerreform will, nämlich maximal 50 Prozent steuerfrei.

und 2018. Von Interesse waren auch die Höhe der verbleibenden Ausschüttungsreserve sowie qualitative Fragen.

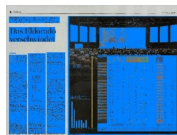
Zwei Resultate zeigen einen neuen Trend: Die Höhe der steuerfreien Dividende sinkt, die der normalen Dividende steigt. Zuerst ein Beispiel, die Swiss Life: Jahrelang zahlte die Versicherung nur steuerfreie Dividenden. 2017 waren es 13.50 Franken je Aktie. Für 2018 sind es nur noch 2.50 Franken. Der Rest, 14 Franken je Aktie, ist als normale, steuerbare Dividende ausgeschüttet worden. Das grosse Bild sieht wie folgt aus: Im Schnitt sank die Höhe der steuerfreien Dividenden um 32 Prozent gegenüber 2017. Hingegen ist die Höhe der normalen, besteuerten Dividenden um 27 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Per saldo erhielten die Aktionäre in etwa gleich viel Ausschüttung, wenn man den steuerfreien und den versteuerten Teil addiert. Damit werden dem Fiskus fürs Steuerjahr 2018 zusätzliche Erträge zugeführt.

Wenig Lust auf neue Ausschüttungsreserven

Ein weiterer Befund aus der Umfrage: Die Hälfte der Firmen hat kaum oder keine Kapitalreserven mehr, um steuerfreie Dividenden auszusütten. Ihnen bleibt jetzt die Wahl: entweder neue Reserven bilden oder künftig normale Dividenden ausgeben. In der Umfrage haben bloss zwei Firmen deklariert, neue Kapitalreserven bilden zu wollen. Elf sagen, es bestehe keine Absicht. Auch dies zeigt, dass der Glanz des Eldorado verglüht.

Strengere Praxis im Ausland als eine Ursache

Die interessante Frage: Wenn die Ausschüttung steuerfreier Dividenden lange vorteilhaft war, warum jetzt das nachlassende Interesse daran? Experte Martin Hess von Swissholdings antwortet: «Solche Ausschüttungen haben generell in den letzten Jahren an Attraktivität eingebüsst. Dies, weil die sogenannten steuerfreien Dividenden in wichtigen Märkten von Aktionären wie Dividenden versteuert werden müssen.» Für Hess zeigen die Resultate, dass die



Vorteile «offenbar kleiner sind, als sich Banken und Steuerverwaltungen dachten». Ihm seien «nur wenige Unternehmen bekannt», die betonen, wie wichtig diese Ausschüttungsform für sie sei. Viele Firmen argumentierten wohl: Nützt es nichts, so schadet es nicht.

Wie werden Kapitalreserven gebildet? Es gibt mehrere Arten. Die häufigste ist, dass eine Firma neue Aktien ausgibt, frisches Kapital einnimmt und neue Ausschüttungsreserven bildet. Bei einigen ist es zum Selbstläufer geworden. So platzierte die Credit Suisse 2017 für 300 Millionen Franken neue Aktien zum Preis von 10 Franken. Damit erzielte sie einen Ausgabengewinn von 1,38 Milliarden. Im selben Jahr schüttete sie aus der Reserve 1,5 Milliarden Franken steuerfrei wieder aus. Wie aus der Umfrage hervorgeht, bleiben der CS Reserven für steuerfreie Dividenden während 52 Jahren, unter der Annahme, dass sie ausschüttet wird wie 2017 und 2018.

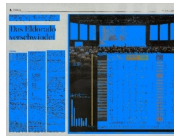
Das Prinzip ist richtig, aber ...

Unter anderem dieses Beispiel brachte die steuerfreie Dividende in Verruf. Ein weiteres ist die Schaffung von Reserven mittels Börsengängen und Fusionen. Bekannte Fälle sind Galenica

und Lafarge Holcim. Kudelski schuf Reserven über eine Nennwertherabsetzung. Dieses sogenannte Kapitaleinlageprinzip sei missbraucht worden, sagen nicht nur linke, sondern auch bürgerliche Politiker. «Weil manche getrickt haben, muss der Gesetzgeber Schranken setzen. Die Steuerreform wird dies korrigieren», sagt Hannes Germann (SVP). Ganz abschaffen will er es aber nicht.

Der Verband der Konzerne, Swissholdings und Bürgerliche warnen davor, das Prinzip der steuerfreien Ausschüttung aus den Kapitalreserven jetzt schlechtzureden. «Das Prinzip ist richtig», sagt CVP-Nationalrat Leo Müller. «Es ist wie mit einem Bankkonto: Wer 20 000 Franken einbezahlt hat, der soll das Recht haben, die 20 000 Franken steuerfrei zurückzuhaben.» Gleich hämmert Swissholdings: «Das Prinzip ist sachlich gerechtfertigt und richtig.»

Nicht wegzudiskutieren sind die Nachteile der neuen Ausschüttungsregel für ausländische Aktionäre. Das Rückerstattungsprozedere der Verrechnungssteuer auf Dividenden ist aufwendig und die Sockelsteuer von 5 bis 15 Prozent politisch umstritten. Nach Annahme der Steuerreform werden die bürgerlichen Parteien eine Reform der Verrechnungssteuer fordern, um diese abzuschaffen. Sie hoffen, damit dem Steuereldorado Schweiz neuen Glanz zu verleihen.



Handelszeitung
8021 Zürich
058 269 22 80
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 36'940
Erscheinungsweise: 50x jährlich

Seite: 6
Fläche: 264'774 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 999.222

Referenz: 73445475
Ausschnitt Seite: 4/4

Ausschüttung von steuerfreien Dividenden: Die wichtigen Firmen an der Schweizer Börse

Leserbeitrag: Valora schenkte ihren Aktionären 12.50 Fr. pro Aktie als steuerfreie Dividende (aus der Kapitalreserve (Agio)) aus. Dies reicht bei gleichbleibender Ausschüttungspraxis noch für eine Ausschüttung.

Unternehmen	Anzahl Aktien	Nennwert pro Aktie (in Franken)	Börsenwert (in Millionen Franken)	Rückzahlung von steuerfreien Dividenden aus Kapitalreserven pro Aktie (in Franken)		Auszahlung als normale Dividende pro Aktie (in Franken)		Verfügbare Kapitalreserve für steuerfreie Dividende pro Aktie	Reserve reicht bei gleicher Ausschüttungspraxis*	Anzahl privater Aktionäre in CH-Domizil geschätzt	Geplant: Firma, diese Kapitalreserven zu schenken?
				2017	2018	2017	2018				
per Ende Geschäftsjahr, meist 31.12.2018											
Arbonia	69473243	4.20	750	0	0.20	0	0	7.38	74	97%	Nein
CS Group	2550600000	0.04	27605	0.25	0.26	0	0	13.42	52	k.A.	k.A.
EPG International	294074591	0.50	1691	0.25	0.30	0	0	7.09	26	k.A.	k.A.
Dufry ¹	49785250	5.00	5000	3.75	4.00	0	0	78.34	20	k.A.	k.A.
GAH	159682531	0.05	616	0.65	0	0	0	5.59	17	k.A.	k.A.
Lafarge Holcim ¹	606909080	2.00	24500	2.00	1.97	0	0	29.70	15	k.A.	Nein
Landis+Gyr ¹	29510000	10.00	1627	2.30	offen	0	0	33.77	14	25%	Nein
Loera	74468752	1.00	18967	2.75	2.75	0	0	38.70	14	k.A.	k.A.
Sanrise Communications	45068028	1.00	3896	4.00	4.20	0	0	44.38	11	<25%	Nein
Kadetski	Inhaberaktien 49910873	8.00	282	0.10	0.10	0	0	0.14	13	k.A.	Nein
	Namensaktien 46300000	0.80		0.01	0.01	0	0				
Urbios	7099957	0.90	561	2.25	1.50	0	0	16.68	9	k.A.	Wahrscheinlich
Alreal ¹	15942821	1.00	2432	6.50	6.50	0	0	39.39	6	<7.9%	Vorerst nein
Schaffner ¹	635940	32.50	162	6.50	6.50	0	0	36.30	6	25-30%	Nein
UBS	3855350000	0.10	4580	0.65	0.70	0	0	3.35	5	<22%	Keine Pläne bekannt
Galenica	50000000	0.10	2128	1.65	1.70	0	0	7.90	5	33%	Keine Absicht
Clarant	329688535	3.70	5964	0.50	0.55	0	0	2.00	4	k.A.	k.A.
Orion	6507451	4.00	519	0	2.24	2.17	0	4.22	4	k.A.	Keine Absicht
Dormakaba ¹	4200026	0.10	2491	14.00	15.00	0	0	52.88	4	k.A.	k.A.
Julius Sär	223809448	0.02	7836	1.40	1.50	0	0	4.17	3	k.A.	Nein
Valora	3936385	1.00	846	12.50	12.50	0	0	17.30	1	21.62%	Nein
Flughafen Zürich	30701875	10.00	4969	3.20	3.20	3.30	3.70	3.81	1	<10%	Keine Absicht
VAT Group	30000000	0.10	2600	4.00	4.00	0	0	4.51	1	50%	Kein Bedarf
Temeros ¹	71044267	5.00	8376	0.65	0.75	0	0	0.75	1	k.A.	k.A.
Swiss Prime Site	75946349	15.30	6041	3.80	3.80	0	0	3.95	1	<10%	k.A.
Técan	11766372	0.10	2245	0	0	2.00	2.10	3.31	1	35%	k.A.
Comet	7759882	1.00	619	1.50	1.00	0	0.20	0.09	0	k.A.	k.A.
Barry Callebaut ¹	5488858	0.02	8403	0	0	12.73	24.00	0.07	0	k.A.	k.A.
Swiss Life ¹	38081054	5.10	12957	13.50	2.50	0	14.00	6.91	0	<25%	k.A.
Komax	3847510	0.10	885	1.50	0.80	5.00	7.20	0	0	30%	Nein
Cembra Money Bank	30000000	1.00	2336	3.00	-	3.55	3.75	0	0	15%	Keine Pläne
Garit	468000	50.00	406	3.75	0	16.25	20.00	0	0	k.A.	k.A.
Inficon	2421683	5.00	1205	20.00	5.00	0	17.00	0	0	k.A.	k.A.
Luzerner KB	8482678	31.00	3910	0	0	12.00	12.50	0.01	0	67.7%	k.A.
Mobimo ¹	6601547	23.40	1545	4.40	10.00	0	0	0	0	16%	Denkbar
QC Oerlikon	339758576	1.00	3751	0.35	0.97	0	0.03	0.76	0	8%	Unwahrscheinlich
Rietter	4486956	5.00	577	2.30	0	2.70	5.00	0	0	k.A.	k.A.
SFS Group	37500500	0.10	2861	1.90	1.66	0	0.34	0	0	30%	Nein
Zug Estates	A-Aktien 497000	2.50	654	2.05	0	0.50	2.80	0	0		
	B-Aktien 460000	25.00		20.50	0	5.00	28.00	0	0	<52%	Keine Absicht

Veränderungen der Ausschüttungen vom Geschäftsjahr 2017 zum Geschäftsjahr 2018: 52% weniger als steuerfreie Dividende aus Kapitalreserven, 27% mehr als Dividende, die besteuert wird

1 Im Schnitt der Jahre 2017 und 2018, basierend auf neuem Steuergesetz, 2 vorbeh. GV-Beschluss vom 9.5.2019 **3** Bundesratsbeschluss über Abschlüsse auf Neudaten gem. Entwurf GV am 15.5.2019 **4** Resultat 2018 am 29.5. publiziert **5** 2018 verank. GV-Entscheid **6** Geschäftsjahr jeweils Okt.-Sept., GV im Jan. 7 wertschöpfendes Geschäftsjahr Juli-Juni, 2018 per 30.6. **8** Vorjahr, GV-Beschluss vom 15.5.2019 **9** 2017 Neuwertrückzahlung von 7.27 Fr./Aktie **10** Budgete und ordentliche Aktien zusammen **11** 2017 Neuwertrückzahlung 5.60 Fr./Aktie

So viel an Ausschüttungsreserven bewilligte der Bund
jährliche Salden der Kapitalerhaltungsreserven (für steuerfreie Dividenden) aller Firmen in der Schweiz seit 2011 (in Mrd. Fr.)

Jahr	Reserven (in Mrd. Fr.)
2011	460
2012	525
2013	178
2014	134
2015	129
2016	76
2017	133
2018	-
Total per Ende 2018	1381

Quelle: NBS, BILANZIERUNG 2019